**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 73 (1947)

**Heft:** 34

**Artikel:** Der Hock : eine schillernde Parodie bei grosser Hitze

Autor: R.N.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-486374

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### DER HOCK

Eine schillernde Parodie bei großer Hitze

Nach des Tages Werk von hinnen Geht der Vater. Er sitzt breit Und bequem im Wirtshaus drinnen.

Vor dem Hocke Startbereit Ward zitiert Ungeniert Schillers «Glocke»: «Wohl, nun kann der Guß beginnen!»

Ob er dunkel oder hell Trinkt, mit Alkoholes Mächten Ist kein ew'ger Bund zu flechten, Und das Unglück schreitet schnell.

Wohlfätig sein kann seine Macht, Genießt man wenig mit Bedacht. Wer besinnungslos zu Werke Geht, spürt bald des Teufels Stärke.

Wie verbrannt Ist des Hirnes Oede Stätte, Und in tiefen Augenhöhlen Wohnt das Grauen. Jämmerlich hört seinen Kater Er miauen Und legt sich mit ihm Zu Bette.

«Dummes Vieh!» Spricht erhitzte Phantasie, Und er fühlt — das macht ihn böse – In dem feinen Hirngekröse Katers Krallen. Dieser fragt: «Ist's wohl dein größter Rausch?» Er kann kaum Antwort lallen. Da naht ihm der Schlaf als Tröster.
R. N.

# Das nü Chrüz

(Walserdialekt)

Fürm Dorf ist as groß Chrüz am Wäg gstanden, wa d'Lüt im Vorbygahn ä paar Vatterunser gebättet hain; nah und nah het es aber der Rägen ganz usgwäschen und d'Sunna luter Sprüng und Spält drin gmacht. Der Här (Pfarrer) lat fürs alta us ama Stuck Holz a nüs und hübscheres machen. Die Buren sind aber nümma so stan bliben, um ihr Vatterunser z'bätten. Der Här fräget emal eine, warum sch'nümma wie dervor dört bim nüa hübschen Hergott bätten. Der Bur will lang nit fürer, chratzt schi hinterm Ohr und seit zletzt: «Ja, wir hain den nüen noch als Birrabaum kennt.»



einziges Boulevard-Café Zürichs

herrlich am See gelegen, außerhalb dem Bellevue, Seefeldquai 1, Tram 2 u. 4 Kreuzstr. Großer Platz Bar - Caté - Bierrestaurant - Grillroom Telephon 32 68 05 Schellenberg & Hochuli

# Paradoxa aus den Hundstagen





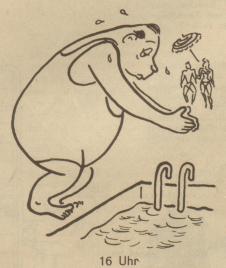














Schone Deinen Magen
u. trink Weiskog Bitter!

